

## **Predigt zu Matthäus 5, 27-32**

*„Treu in allen Dingen“*

Treue ist ein schöner Wert. Ein Wert, den man in ganz vielen Beziehungen schätzt. Es ist toll, ein treues Haustier zu haben. Wenn man sich das wünscht, sollte man sich allerdings keine Katze anschaffen, sondern einen Hund. Der ist schon sprichwörtlich treu.

Treue erwartet man von Soldaten, vor allem damals in der guten, alten preußischen Zeit. Da war die Treue zum Vaterland ein herausragend wichtiger Wert, hat heute ein bisschen abgenommen, diese Bedeutung.

Aber in Freundschaften, da ist Treue natürlich auch noch wichtig. Ich möchte einen Freund, der treu zu mir steht, bei dem ich mich verlassen kann, dass er meine Geheimnisse wirklich für sich behält, der auf meiner Seite ist in allen Widrigkeiten des Lebens. Der treu ist.

Gerne verwendet für dieses Attribut wird auch der Bereich der Finanzwirtschaft. Jemand, der mit Geld umgeht, sollte bitteschön treu sein. Das war schon ein Kriterium, als wir einen Nachfolger für Ittners als Kassierer gesucht haben. Denn treue Menschen gehen eben auch sorgfältig und treu mit den ihnen anvertrauten materiellen Gütern um.

Und der Klassiker, in dem Treue DIE entscheidende Rolle spielt, ist die Liebe. Treue ist für Partner DER wichtigste Faktor. Niemand möchte mit einem untreuen Menschen zusammen sein, wenn zwei Menschen eine Liebesbeziehung eingehen, werden sie Treue von ihrem Partner als selbstverständlich voraussetzen.

Und Treue ist einer der Faktoren, die auch für Jesus zählen. In Offenbarung 2,10 sagt Jesus: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“.

Und da dieser Wert Jesus wichtig ist, ist er auch ein Faktor, wenn wir unser Feuer und Flamme sein in die Praxis umsetzen wollen. Menschen die Feuer und Flamme sind, sind treu. Treu in ganz vielen Ebenen, wie unser Predigttext aus der Bergpredigt zeigt. Ich lese euch Matthäus 5, die Verse 27 bis 32 vor:

27 „Ihr wisst, dass es heißt: ›Du sollst nicht die Ehe brechen!‹

28 Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau mit begehrllichem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.

29 Wenn du durch dein rechtes Auge zu Fall kommst, dann reiße es aus und wirf es weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hölle geworfen wirst.

30 Und wenn du durch deine rechte Hand zu Fall kommst, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hölle kommst.“

31 „Es heißt: ›Wer sich von seiner Frau scheiden will, muss ihr eine Scheidungsurkunde aushändigen.‹

32 Ich aber sage euch: Jeder, der sich von seiner Frau scheidet – es sei denn, dass sie ihm untreu geworden ist –, treibt sie in den Ehebruch; und wer eine geschiedene Frau heiratet, begeht ebenfalls Ehebruch.“

Jesus tut es wieder. Er schafft wieder dieses Gefühl von „Wie bitte? Meint der das ernst?“ Er verschärft das AT in einer Weise, dass es uns auf einmal unmittelbar betrifft.

Ich wage heute einen Spagat. Es geht in unserem Text ganz klar um das Thema Ehe und Ehebruch. Und trotzdem möchte ich heute über Treue predigen. Denn der Wert, der hinter diesem Ding „Ehe“ steht, warum Jesus das hier so sehr betont, er mal wieder das Gesetz des Mose verschärft, ist, weil er Treue so wichtig findet. Und auch für uns heute gilt wieder: Wenn wir Feuer und Flamme für Jesus sein wollen, dann können wir es in diesem Bereich wirklich praktisch ausleben: Sind wir treue Menschen. Sind wir Jesus treu – in dem wir unseren Mitmenschen gegenüber treu sind?

Dabei kann ich heute natürlich das Thema Ehe und Ehebruch nicht ganz außen vor lassen, sonder wäre das eine klassische Sprungbrettpredigt. Aber bitte seht es mir nach, wenn ich das

nicht in voller Tiefe beleuchten kann. Also, was bedeutet Treue für uns, die wir Feuer und Flamme sein wollen?

### 1. Treue in der Ehe – wichtig nicht nur für Verheiratete

Ich finde, dass dieser Fakt, dieses Thema Ehebruch, dazu verleitet, dass sich ein Großteil meiner Zuhörerschaft hier, wenn nicht gar alle, ganz entspannt zurücklehnen und sich denken: Betrifft mich nicht! Zunächst alle nicht verheirateten Personen. Denn wenn ich nicht verheiratet bin, kann ich ja auch keine Ehe brechen. Und alle Verheirateten denken sich: Jajaja, Ehebruch ist schon eine schlimme Sache. Würde ich aber nie tun! Denn ich bin schon davon überzeugt, dass es ein großer Schritt ist, mit einem anderen Menschen als seinem Ehepartner eine sexuelle Beziehung einzugehen. Noch dazu wenn man wie wir Christen einen recht hohen moralischen Anspruch zu diesem Thema hat. Also: Zurücklehnen, denn Ehebrecher, das sind immer die anderen!

Aber diesem Denken schiebt Jesus mit seiner Verschärfung ja einen Riegel vor. Denn: diese Haltung ist gefährlich. Denn in uns allen ein potentieller Ehebrecher – ob verheiratet oder nicht. Und ich möchte euch jetzt zeigen, warum.

Um zu verstehen was Ehebruch ist, muss man sich erst einmal anschauen, was Ehe ist. Hier könnte man jetzt ganze Wochenseminare füllen. Darum muss und werde ich mich auf eine knackige Definition beschränken, bei der ich mir bewusst bin, dass sich nicht das ganze Spektrum der genialen Erfindung Ehe abdecken kann.

Ehe ist die von Gott geschaffene Einheit zwischen Mann und Frau, sowohl seelisch, geistig und körperlich und ist ihm ihrem Wesen absolut exklusiv. Ich wiederhole: Ehe ist die von Gott geschaffene Einheit zwischen Mann und Frau, sowohl seelisch, geistig und körperlich und ist ihm ihrem Wesen absolut exklusiv.

Kurz die einzelnen Aspekte im Überblick: Von Gott geschaffen: Die Ehe ist keine menschliche Institution, kein gesellschaftliches Phänomen, sondern eine geniale Idee Gottes.

Sie ist eine Einheit zwischen Mann und Frau: Diese Einheit ist wichtig. Zwei Individuen werden zu einem Team. Ehebruch beginnt vor allem da, wo diese Einheit aufgespaltet wird.

Seelisch geistig und körperlich: Ehe erstreckt sich auf alle Bereiche des Lebens: die Gottesbeziehung, die geistig-emotionale Beziehung und auch in der Körperlichkeit.

Sie ist exklusiv. Jeder versuch, aus dieser Zweierschaft etwas anderes zu machen, ist eine Verletzung der Ehe!

Jeder Mensch, der versucht, in diese Ehe von außen einzubrechen oder von innen auszubringen, zerstört die Ehe. Ihr seht, man muss nicht verheiratet sein, um Ehebruch zu begehen!

Die bekannteste Form, Ehebruch zu begehen, ist in die körperliche Exklusivität der Ehepartner einzubrechen. Sex ist ein göttliches Geschenk. Er hat ihn geschaffen und er ist grundsätzlich gut – wenn er im von Gott gedachten Rahmen gelebt wird. Und dieser Rahmen ist die Ehe. Sucht ein Ehepartner Körperlichkeiten außerhalb der Ehe, bricht er sie. Geht ein Mensch eine körperliche Beziehung mit einem oder einer Verheirateten ein, bricht er die Ehe. Ich glaube sogar, dass Sex unter zwei nicht verheirateten Personen Ehebruch bedeutet. Gott hat der Sexualität ihren Platz in der Ehe zugewiesen. Und wenn zwei Menschen ihre Sexualität einfach so, just for fun außerhalb dieses Rahmens ausleben, brechen sie die Ehe. Sie betrügen faktisch ihren zukünftigen Ehepartner. Gerade bei jungen Menschen löst diese Behauptung oft Empörung aus. Denn dann betrifft einen dieses Gebot auf einmal sehr aktuell. Aber ich stehe dazu: Außereheliche Sexualität ist Ehebruch und damit Sünde.

Es wäre ja schon genug, hier aufzuhören. Aber Ehebruch ist noch mehr! Wenn die geistig-emotionale Beziehung der Eheleute gestört wird, ist das Ehebruch. Wenn nicht mehr der Ehepartner der beste Freund, die vertrauteste Person ist, der ich meine Gedanken, Gefühle und Ängste als erstes anvertraue sondern ein Freund oder eine Freundin, dann stehe ich in der Gefahr die Ehe zu brechen. Weil dann das Privileg meines Partners, mir der vertrauteste Mensch zu sein, aufgelöst wird.

Einer meiner bester Freunde ist eine Frau. Grit ist mir sehr wichtig. Aber in einer Phase haben wir beide gemerkt, dass unsere Beziehung vielleicht ein wenig zu eng wird. Bitte versteht mich nicht falsch, wir hatten nie irgendwelche Gefühle füreinander außer Freundschaft, aber wir bemerkten, dass unsere Freundschaft auf der geistigen Ebene sehr intensiv wurde. Und da mussten wir eine Grenze ziehen. Mein Frau ist mein erster Ansprechpartner in allen Dingen. Wir konnten das gut klären. Aber wenn wir das nicht getan hätte, wer weiß, vielleicht hätten wir dann auf der geistigen Ebene die Ehe gebrochen.

Darum meine Aufforderung an euch Verheiratete: Überprüft, ob euer Partner noch die geistige Nummer ein ist, euer erster Anlaufpunkt für eure Freuden, Sorgen und Befürchtungen. Und an die Nicht-Verheirateten: Steht ihr in der Gefahr, für jemand anders so wichtig zu werden, dass ihr dem Partner den Rang ablauft? Dann redet darüber und rückt das gerade. Damit ihr nicht auf diese Weise die Ehe brecht!

So, an diesem Punkt wird hoffentlich deutlich, dass Ehebruch nichts ist, was nur die anderen angeht. Jesus fordert uns dazu auf, unsere Ehe und auch unsere Beziehungen zu Verheirateten zu überdenken und anzupassen. Von meiner Seite ist das jetzt schon genug Herausforderung. Ich könnte da jetzt auch aufhören! Würde gut ausreichen. Aber all das könnte auch 1:1 in einer Predigt über das 7. Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“ stehen

Wenn da nicht Jesus wäre. Jesus mit seiner Verschärfung des Gesetzes. Ihr habt den Text eben gehört. Wenn man eine Frau nur begehrt ansieht. Was Jesus hier verlangt geht ja noch weit über das hinaus, was ich eben gesagt habe. Ein Fakt ist mir besonders wichtig, darum möchte ich ihn hier besonders herausstreichen: Ehebruch ist nicht nur eine Sache der Tat, sondern schon eine Sache der Gedanken! Jesus ist hier so radikal, dass ich an meine Grenzen komme, und ich denke, hier bin ich nicht alleine: Meine Taten kann ich kontrollieren, aber meine Gedanken? Jesus fordert mich hier heraus: Mit welcher Intension gehe ich durch die Welt. Habe ich die Disziplin, mich in gewissen Situationen einfach umzudrehen oder auch wegzuschauen. In welche Situationen begeben ich mich bewusst, obwohl ich weiß, dass ich meine Gedanken hier vielleicht nicht unter Kontrolle habe? Hier muss jeder selbst wissen, wie er mit dem Anspruch Jesu umgeht! Aber Jesus fordert uns hier ganz klar heraus: Wie gehen wir mit Gottes Gebot um? Sind wir bereit uns auch auf diese Forderung Gottes einzulassen. Denn die 68er hatten nicht recht: Die Gedanken sind eben nicht frei! Auch unsere Gedanken gehören Gott und wir sollten uns auch in diesem Bereich immer wieder neu unter seine Herrschaft begeben!

Man könnte an dieser Stelle jetzt noch viel weiterdenken. Gerade diese schaurigen Bilder mit den Teilen des Körpers die man sich abhackt, lasse ich jetzt weg. Nur ein Satz dazu: Jesus will nicht, dass wir uns verstümmeln, wer den Text so auslegt, legt ihn falsch aus. Aber er zeigt uns mehr als deutlich damit, wie ernst ihm das Thema ist.

Und bevor wir jetzt einen Schritt weiter gehen und den Text noch mal mehr Raum geben, ihn weiter auslegen, schauen, dass das Thema Treue größer ist, möchte ich das nochmal kurz zuspitzen, mit einigen persönlichen Fragen an dich:

Wie sieht es aus mit deiner Treue – in Gedanken, Worten und Taten? Wo läufst du Gefahr, deine Ehe zu brechen? Oder in die Ehe eines anderen einzubrechen? Wo erlaubst du es deinen Gedanken spazieren zu gehen, in Regionen, wo sie nichts verloren haben? Wo reduzierst du andere Frauen oder Männer zu Objekten für deine Befriedigung? Wo läufst du Gefahr, untreu zu werden? Wenn du jetzt merkst, dass Gott da was von dir will, dass dein Feuer und Flamme sein jetzt eine Reaktion, eine Veränderung bedeutet – dann tu es! Schnapp dir nach dem Gottesdienst jemanden oder im Laufe der Woche und kehr um! Tu Buße. Bring das in Ordnung!

## 2. Die Sache mit der Treue – zum Menschen

Hier komme ich jetzt zu diesem Spagat, den ich am Anfang angekündigt habe. Ginge es Jesus nur um Ehebruch im sexuellen Sinne, könnte man hier aufhören, oder sich zumindest noch ein bisschen mehr Zeit nehmen über diese Thematik nachzudenken. Aber ich denke, es ist

durchaus legitim, hier noch etwas weiter, über den Text hinaus zu denken; das zeigt dann auch, dass dieser Wert nicht nur unsere Beziehungen betrifft, sondern fast alle Bereiche unseres Lebens.

Was ist der Wert, der hinter der Rede Jesu steht? Ich denke, es ist die Treue! Gott fordert von uns: Sei deinem Partner treu – und das in jeder Hinsicht. Sei deinem Partner körperlich treu, gib dich nur und ausschließlich ihm hin, lasse dich nur auf ihn ein. Sei deinem Partner emotional-geistig treu. Lass ihn alleine dein erster Ansprechpartner sein, lass ihn als ersten an deinen Gefühlen teilhaben. Treue scheint Gott ein eminent wichtiger Wert in zwischenmenschlichen Beziehungen zu sein!

Und ich glaube, es ist durchaus legitim, hier in diesem Zusammenhang von Ehe diesen Wert auf andere Beziehungen auszuweiten. Denn Gott hat uns ja nicht nur in der Ehe in die Verantwortung füreinander gestellt! Gott will, dass wir in allen unseren Beziehungen treu sind.

Wir haben Verantwortung für unsere Freundschaften. Gott fragt uns: Bist du treu in deinen Freundschaften? Sind wir bereit, für den anderen einzustehen, wenn es ihm nicht gut geht? Sind wir bereit, treu zu ihm zu stehen, auch wenn er sich gegen uns schuldig macht, uns verletzt?

In meinem Leben ist es schon öfters passiert, dass ich von Freunden enttäuscht worden bin, sicherlich habe ich auch schon Freunde enttäuscht oder verletzt. Die Frage ist, wie ich damit umgehe. Mein Anspruch an mich selbst ist es, treu zu sein, egal ob mein Gegenüber es verdient hat oder nicht. Ich möchte zu meinen Freunden stehen, auch wenn sie mich mal tierisch nerven! wie sieht es bei euch aus? Stehst du zu deinen Freunden, bist du treu in deinen freundschaftlichen Beziehungen?

Ein anderer Bereich, in dem wir durch Jesus aufgefordert werden, treu zu leben, sind unsere Familien. Die Seite mit unseren Ehepartnern ist ja schon deutlich im ersten Punkt angesprochen worden. Aber wie sieht es mit unseren Kindern aus? Vor allem, wenn sie eventuell nicht so gerate wie wir uns das wünschen? Wenn sie Entscheidungen treffen, die wir nicht nachvollziehen können, die wir falsch finden. Können wir dann treu zu ihnen stehen, ihnen Hilfe anbieten, sie aber trotzdem lieben und annehmen, auch wenn sie unseren Rat ausschlagen? Und wie sieht es mit unseren Eltern aus? Können wir ihnen gegenüber treu sein, wenn sie alt und schwach werden? Wenn wir uns manchmal über ihren Starrsinn ärgern. Wenn das Leben anders doch so viel leichter wäre? Leben wir treu in unseren familiären Beziehungen?

Und eine letzte Ebene möchte ich noch ansprechen, in der es sich lohnt, treu zu leben. Mir ist kein richtiges Wort eingefallen, ich habe es jetzt mal Schutzbefohlenen gegenüber genannt. Jeder von uns hat Menschen im Leben, dem er, vielleicht auch geistlich, Verantwortung gegenüber hat. Und in diesen Beziehungen ist es total wichtig, treu zu leben.

Ich merke das vor allem bei meiner Arbeit mit den Teens, sei es hier in Freiberg oder auch im Verband. Da sind Jugendliche dabei, die Gott durch mich zum Glauben geführt hat. Und diesen Menschen bin ich Treue schuldig. Ich bin verantwortlich dafür, treu für sie zu beten. Ich bin dafür verantwortlich, sie treu zu nerven, in die Gemeinde zu gehen. Ich bin dazu verpflichtet, ihnen treu vorzuleben, was es bedeutet, Jesus nachzufolgen – eben nicht nur in Worten, sondern auch in Taten! Hier ist Treue gefragt!

Und ich bin sicher, dass jeder von euch für einen anderen Menschen eine Bedeutung hat. Sei es, weil ihr Vorbilder seid, mit jemandem Gebetet habt oder in einer Situation vorbildlich treu geglaubt habt. Vielleicht seid ihr euch dessen gar nicht bewusst. Dann könntet ihr ja mal überlegen, für wen ihr ein Vorbild sein könntet ohne es zu wissen. Und wenn ihr euch dessen bewusst seid: Dass lebt auch diese Beziehung treu.

Was kann es heißen, hier treu zu leben: Treu zu beten, und Gott diese Person immer wieder zu bringen. Mit einem offenen Ohr und Herzen für die Person da sein. Den Mut haben, sie in Liebe auch einmal zurechtzuweisen. Möglichkeiten gibt es genug!

Schließen möchte ich diesen Punkt mit einem Zitat, das mich als Teenager in diesem Zusammenhang sehr geprägt hat: „Liebe mich dann am meisten, wenn ich es am wenigsten verdient habe, denn dann brauche ich es am dringendsten!“ Das bedeutet es, anderen Menschen gegenüber bedingungslos treu zu sein!

### 3. Die Sache mit der Treue – zu Gott

Mein letzter Punkt geht wieder um Treue – aber diesmal um Gottes Treue. Gerade wenn Jesus hier von Ehebruch redet, bietet sich diese Parallele an, denn Gott vergleicht seine Beziehung zu uns immer wieder mit der Ehe. Beim Propheten Hosea wird dessen Beziehung mit einer Hure als Bild von Gott zu seinem untreuen Volk verwendet. Und auch im Neuen Testament ist die Ehe ein beliebtes Bild für Jesus und seine Gemeinde: Er ist der Bräutigam, wir sind die Braut!

Und das tolle ist: Jesus ist der perfekte Liebhaber, der perfekte Bräutigam, der perfekte Ehemann. Denn er begeht niemals Ehebruch, er wird uns niemals untreu. Er steht zu uns, egal was passiert!

Gott beherrscht unseren Bibeltext, mit absoluter Konsequenz. Er liebt uns auch dann mit aller Kraft, wenn wir es überhaupt nicht verdienen. Er steht, auch bei jedem Treuebruch unerschütterlich zu uns!

Trotzdem sollte uns diese Tatsache nicht dazu verführen, Gott gegenüber eine „Laissez-faire-Stil“ an den Tag zu legen, nach dem Motto, na, er liebt mich ja so wie so!

Denn genau so wie in der Ehe und in unseren anderen zwischenmenschlichen Beziehungen sind wir bei Gott dazu aufgerufen, treu zu leben. Und auch in unserer Beziehung zu Gott, die man ja durchaus als Ehe sehen kann, gilt diese herausfordernde Rede Jesu.

Hier kann, hier muss genau das passieren, was ich vor zwei Wochen in der Predigt gesagt habe. Hier muss die Theorie in die Praxis kommen. Ob wir wirklich Feuer und Flamme für Jesus sind, zeigt sich nicht darin, dass wir das immer wieder sagen und betonen. Sondern darin, dass wir treu leben. Auch Gott gegenüber!

Gott gegenüber treu sein – wie geht das? Wir haben eben zwei neue Mitglieder hier in der Gemeinde aufgenommen. Tino und Steffi haben dabei ihre Mitgliedskarte bekommen, in der ganz viel über Treue Gott gegenüber drin steckt. Ich möchte jetzt mal einige der Dinge aus unserer Mitgliedskarte nehmen und daran aufzeigen, was es heißt, Gott treu zu sein. Nicht, weil unsere Mitgliedskarte so toll wäre. Sondern weil in ihr ja Werte festgeschrieben sind, die uns wichtig sind.

Gott treu zu sein bedeutet, sich in allen Bereichen meines Lebens von seinem Willen gestalten zu lassen. Sein Kreuz auf sich zu nehmen, Gott nachzufolgen. Das ist ganz schön unangenehm. Denn eine Begegnung mit Jesus bedeutet Veränderung. Und zu so einer Veränderung braucht man Mut. Darum heißt treu zu sein, den Mut zur Veränderung nach Gottes Willen zu haben! Vor allem eben dann, wenn sich mein Wille und Gottes Willen nicht entsprechen. Wenn ich dafür mein Leben verändern muss. Ich bin dann treu, wenn ich Gott das Recht gebe, in mein Leben hinein zu sprechen. Ihm das Recht gebe, das er Dinge von mir verlangen darf, die ich nicht will. Dass er mir sagen darf, was nicht passt, was ich lassen oder eben gerade tun muss. Das will ich nicht. Nicht aus mir heraus. Sondern nur, weil ich Jesus gegenüber treu sein will. Wenn ich Feuer und Flamme für ihn bin, dann werde ich auch diese unangenehmen Dinge auf mich nehmen.

Gott treu zu sein bedeutet, treu und regelmäßig in der Bibel zu lesen und zu beten. Wie will ich eine Beziehung zu meinem Ehepartner im Himmel haben, wenn ich keine Zeit mit ihm verbringe? Gemeinde liest Bibel fordert mich gerade heraus. Ich habe die Zeit, zwei Kapitel in der Bibel zu lesen. Habe ich jeden Tag, da gibt es keine Ausreden. Aber nehme ich sie mir? Denke ich daran? Räume ich dem Priorität ein? Und dann kommen da dann so viele Aussagen auf mich zu, die mich herausfordern. Setze ich mich dem aus?

Versteht mich nicht falsch, man muss das bei diesem Thema ja immer wieder betonen: Es geht hier nicht um eine Werksgerechtigkeit, um einen Zwang, ein Du musst. Sondern um die

ernstgemeinte Anfrage: Wenn du Feuer und Flamme für Jesus sein willst, warum ist es dann so schlimm Zeit mit ihm zu verbringen? Und wenn dir Bibellesen und beten nicht taugt, nichts bringt? Ja mei, dann such dir eine andere Form die dich mehr anspricht. Aber such die Begegnung mit deinem Herrn! Sei treu!

Gott treu zu sein bedeutet, regelmäßig in die Gemeinde zu gehen. Klingt komisch, aber ist Fakt. Denn die Gemeinde ist der Ort, an dem ich mit den Geschwistern Gott begegne und meinen Geschwistern durch meine Anwesenheit diene. Ich zeige meine Treue zu Gott also auch durch meine Treue zu meinen Mitchristen und zur Gemeinde. Auch dann wenn ich weiß, dass Bruder XY predigt, der mir ja so gar nicht zusagt. Auch wenn ich am Vorabend so heftig gefeiert habe und das Bett so warm ist. Auch wenn es regnet. Oder schneit. Oder zu warm ist. Oder... was auch immer. Baut euer Wochenende um den Gottesdienst herum – und geht nicht zum Gottesdienst, wenn es noch irgendwie passt. Und wieder: es geht nicht um Zwang oder ähnliches. Sondern um Gott und dich. Um Treue.

Treu zu sein bedeutet, meine von Gott gegebenen Gaben und Fähigkeiten einzusetzen. Alles andere wäre verantwortungslose Verschwendung, wir würden Perlen vor die Säue werfen, wenn wir diesen Reichtum, den Gott uns schenkt, nicht aktiv, intensiv und treu einbringen würden, damit andere Christen gestärkt werden und Nichtchristen von Jesus hören!

Und als letztes noch: Gott treu zu sein bedeutet, ihn vor anderen Menschen zu bekennen und zu ihm zu stehen. Das ist nicht immer einfach. Ich erlebe unsere Gesellschaft als zunehmend intoleranter gegenüber Menschen, die zu ihrer Überzeugung stehen. Aber trotzdem ist es wichtig, auch in kritischen Situationen unseren Herrn nicht zu verleugnen, sondern zu ihm zu stehen und ihn zu bekennen. Denn er steht ja schließlich auch zu uns!

Also, ihr seht, es gibt eine Menge Möglichkeiten, Gott gegenüber treu zu sein. Und wenn wir schon bestrebt sind, unserem Ehepartner gegenüber treu zu sein, wie viel mehr sollten wir das dann nicht bei Gott sein, oder?

Feuer und Flamme – mehr als ein Lippenbekenntnis. Wenn wir für Jesus brennen wollen, müssen, sollen, dürfen wir treu sein. Sowohl unserem Partner, als auch anderen Menschen, und erst recht unserem Herrn. Wie sieht es bei dir aus? Bist du treu? In Gedanken, Worten und Taten?

Amen!